

Tatort Dorotheenstraße Stuttgart erblindet

DIE ZEIT Nr. 38 vom 10. September 2009 schreibt:

“Manche Städte haben ein Gedächtnis, Stuttgart hat einen Komplex. Oder besser: Es will sich unbedingt einen Komplex bauen, ein neues Verwaltungs- und Shoppingzentrum inmitten der City, für das vieles abgerissen werden soll, auch das ehemalige Hotel Silber. Dieses Hotel steckt voller Erinnerungen, es war sechs furchtbare Jahre lang die Zentrale der Gestapo, viele Gegner der Nationalsozialisten wurden hier eingesperrt, gefoltert, ermordet. Doch das scheint Land und Stadt nicht zu kümmern. Während Berlin, Köln, Nürnberg, selbst München mit Gedenkstätten an ihre NS-Geschichte erinnern, übt sich Stuttgart in kaltem Pragmatismus: zu teuer, zu umständlich, zu aufwendig sei es, das Hotel Silber zu erhalten. Außerdem: Was sei an dem Bau denn noch authentisch, alles neu verputzt! Tatsächlich hat die Stadt, der das Gebäude lange gehörte, viel dafür getan, den inneren Kern möglichst geschichtsrein zu desinfizieren. Doch mit den selben Argumenten könnte Stuttgart auch das nahe gelegene Alte Schloss abreißen, an dem so gut wie nichts original ist. Nein, wenn Land und Stadt nur wollten, wenn ihr Komplex sie nicht blind machen würde, könnten sie das Hotel Silber erhalten. Und würden nicht, wie vorgeschlagen, im Neubau irgendwelche sterilen Gedenkräume ausweisen, sondern den Ort als Ort erhalten, als Gedächtnisraum inmitten des Vergessens.”



Oliver Herrmann: Auf Mauern schreiben

Projektion auf die Fassade der
ehemaligen Gestapozentrale
“Hotel Silber”

www.gedenkort-hotel-silber.de

Dorotheenstraße 10
17. Oktober 09
18 Uhr